

Zdeňka HLEDÍKOVÁ, Rukopis vatikánské knihovny Chigi Q.II.51 [mit Zusammenfassung: Le manuscrit de la Bibliothèque Vaticane Chigi Q.II.51] (S. 35–44): Obwohl die Hs. schon zum 16. Jh. gehört, spiegelt ihr Inhalt größtenteils das 15. Jh. in Schlesien und Böhmen wider. – Thomas KRZENCK, Die Bautzener Hussitica der ehemaligen Gersdorfschen Bibliothek (S. 153–178). – Josef TRŠKA, Husovo a slezská kázání na Povýšení sv. Kříže [mit Zusammenfassung: Iohannis Hus et Silesiorum Sermones in Exaltatione sanctae Crucis] (S. 179–194).
Ivan Hlaváček

Wolfgang OESER, Raoulet d'Orléans und Henri du Trévou, zwei französische Berufsschreiber des 14. Jahrhunderts und ihre Schrift, AfD 42 (1996) S. 395–418, analysiert die Schriftzeugnisse zweier Pariser Schreiber, die auch für den französischen Hof arbeiteten, und untersucht ihr Verhältnis zu den genormten Schriften. Beide Schreiber bieten nur geringe Variationen gegenüber den „traditionellen Grundstrukturen der Textura“.
K. N.

Elisabeth HEMFORT, Illumierte Kreuzherrenhandschriften aus Düsseldorf. Beobachtungen zur Stilkonvention monastischer Buchausstattung im ausgehenden 15. Jahrhundert am Niederrhein (mit 26 Abb.), Westfalen 73 (1995) S. 187–211, kann für bestimmte Einzelblätter (Westfälisches Landesmuseum Münster, Inv.-Nr. KdZ 2814 WKV, KdZ 2815 WKV und KdZ 2816 WKV) einleuchtend die Herkunft aus einem verlorengegangenen Chorbuch nachweisen, „das im Skriptorium der Düsseldorfer Kreuzbrüder im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts geschrieben und ausgestattet wurde“ (S. 208/210). Beachtung verdienen die Hinweise auf die Zusammenhänge zwischen der Buchgestaltung und der Devotio moderna (S. 211).
Goswin Spreckelmeyer

Gerhard PICCARD, Wasserzeichen, Findbuch 17: Wasserzeichen Hand und Handschuh (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. Sonderreihe: Die Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Findbuch 17) Stuttgart 1997, Kohlhammer, 272 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-17-009167-0, DEM 202. – Mit diesem Band schließt die Edition der weltweit umfangreichsten Sammlung von Wasserzeichen. Wenn auch der bedingungslose Optimismus, der die Wasserzeichenforschung in ihren Anfängen trug, sich als trügerisch herausstellte (es wurden viel zu viele Urkunden auf Material niedergeschrieben, das aus alten Codices herausgetrennt war, als daß eine wirklich zwingende Verbindung von Schriftdatierung und Papierdatierung möglich wäre), so hat doch dieser junge Zweig der historischen Hilfswissenschaften bedeutende Hinweise zur Einordnung spätm. Schriftgutes geliefert. Dabei kommt der Piccard'schen Sammlung der wichtigste Platz zu, da sie zumindest ihrer Zielsetzung nach die gesamten Handelswege zwischen Italien und dem Baltikum abdeckt und weit über den deutschen Raum hinaus Material erfaßt. Dem Stuttgarter Archiv ist für die Beharrlichkeit zu danken, mit dem es sein sprödes Material in vorbildlicher Qualität und nachvollziehbarer Anordnung herausgebracht hat.
A. M.-R.

Marcas de agua en documentos de los archivos de Galicia hasta 1600, Coordinador: José Luis BASANTA CAMPOS, 2 Bde., La Coruña 1996, Fundación Pedro